

Creasolv-Verfahren Testsieger bei Recyclingvergleich

Testsieger beim Recycling von Kunststoff aus E-Schrott ist das Creasolv-Verfahren des Fraunhofer-Instituts für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV in Freising. In einem weltweiten Vergleich der britischen Non-Profit-Organisation WRAP (The Waste and Resources Action Programme) für nachhaltiges Wirtschaften schnitt das Verfahren ökonomisch und ökologisch am besten ab.

Allein in Deutschland fallen jährlich zwei Millionen Tonnen Elektroschrott an. Ein Fünftel davon sind Kunststoffe. Doch bisher werden nur 5.000 der 400.000 Tonnen Kunststoff wiederverwertet.

Die Elektro- und Elektronikschrott-Richtlinie WEEE sieht eine Wiederverwertungsquote von 75 Prozent vor. Das Creasolv-Verfahren vom IVV erreicht eigenen Angaben zufolge sogar eine Recyclingquote von 95 Prozent. Entwickelt wurde es zusammen mit der Creacycle GmbH in Grevenbroich. Im Elektroschrott ist eine Mischung unterschiedlicher Kunststoffe

enthalten. Die Kunststoffe sind zudem meist mit Schwermetallen oder bromhaltigen Flammschutzmitteln verunreinigt. Diese Schadstoffe konnten laut IVV mit bisheriger Technik nicht abgetrennt werden.

Mit dem Fraunhofer-Verfahren lassen sich laut eigener Angaben erstmals stark schadstoffbelastete oder verschmutzte Kunststoffe wiederverwerten. Die so gewonnenen Rezyklate erreichten in allen anwendungsrelevanten Bereichen die Eigenschaften neuwertiger Kunststoffe.

Die britische Organisation WRAP suchte für die Abfallvermeidungsstrategie der britischen Regierung nach Wegen, um bromhaltige Flammschutzmittel aus den Kunststoffen der Elektro-Altgeräte zu entfernen, wofür es bislang keine Verfahren gab. Den Wissenschaftlern am IVV sei dies gelungen. Dafür hätte die WRAP Bestnoten vergeben.

WRAP interessiert sich nun für Creasolv-Lizenzen für das Vereinigte Königreich. ■ *whe*